

28. VII. 1918

\* Die am Kriege schuld sind. Baum ist der Krieg zu Ende — leider sind wir vom Frieden noch weit entfernt! —, wird eine förmliche Hetzjagd nach den Urhebern des Krieges und jenen, die die Friedensverhandlungen hintangehalten haben, veranstaltet. Was diese Hetze jetzt für Zweck hat, ist nicht abzusehen. Warten wir den Friedensschluß ab, tun wir alles, was geeignet ist, ihn zu fördern; wird er einmal da sein, dann kommt wohl auch die Stunde der Abrechnung. — Heute liegen mehrere Erklärungen und Meldungen vor, die sich auf die Frage beziehen, wer den Krieg verschuldet, wer ihn in die Länge gezogen habe. — Aus Prag telegraphiert man: Gegenüber einer Meldung, daß von amtlicher Stelle erwogen wird, alle jene Personen unter Aufsicht zu stellen, deren Schuld am Ausbruche des Krieges bereits feststeht, und daß die Untersuchung zum größten Teile General Aussenberg führen dürfte, ermächtigt General Aussenberg den Korrespondenten des „Prager Tagblattes“ zur Mitteilung, daß ihm hievon nichts bekannt sei. — Wie „Déli Hirlop“ mitteilt, hat der frühere Honvedminister und der Chef des Ersatzwesens Baron Szajai noch im Jahre 1916 in einer an den König Franz Josef gerichteten Unterbreitung mit ziffermäßigen Daten nachgewiesen, daß es für Oesterreich-Ungarn unmöglich ist, länger als noch ein halbes Jahr den Krieg fortzusetzen. Da der Sieg für die Monarchie ausgeschlossen sei, bat er den König, im Interesse des Thrones und der Monarchie den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und der Entente einen Friedensvorschlag zu machen. Ein Mitarbeiter des genannten Blattes hat heute den Generalobersten Baron Szajai aufgesucht, der erklärte, daß die Information richtig sei.

Darüber, wer die Annahme seiner Vorschläge vereitelt habe, wollte Baron Szajai sich nicht äußern. Er sagte nur, daß die auswärtigen Verhältnisse (erscheint hierbei auf das Bündnis mit Deutschland abgezielt zu haben) die Möglichkeit nicht zuließen, den Krieg früher zu beenden. — Der „B. Z. am Mittag“ wird von besonderer Seite aus Wien geschrieben, daß Fürst Montenuovo, der bei Kriegsausbruch der Erste Obersthofmeister des Kaisers Franz Josef war, mit die Schuld daran trage, daß die Vorgänge, die dem Sarajevoer Mord folgten, zum Kriege führten. Er habe es auch verhindert, daß die fremden Souveräne oder deren Vertreter zur Beerdigung des Thronfolgers nach Wien kamen, wodurch vielleicht der Konflikt hätte vermieden werden können. Denn, so schreibt der Vertrauensmann des Blattes, Graf Berchtold erklärte mir in der Zwischenzeit zwischen Attentat und Kriegsausbruch, falls Montenuovo nicht so gehandelt hätte, wäre die Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, weit größer gewesen. Denn dann hätte der Kaiser sich persönlich an die anwesenden Fürsten wenden können mit der Bitte, bei Serbien auf Genugthuung zu dringen, und ich meine, diese Bitte wäre nicht vergeblich gewesen.